

nicht altern. Wenn man versucht, den Alltag zu imitieren, altert das Theater viel schneller, da sich der Alltag immer wieder verändert. Es ist doch viel spannender, die Inhalte und die Figuren zu einer Form zu verdichten, die sich immer wieder neu öffnen kann, die immer wieder neu Realität werden kann, und genau diesen Prozess strebe ich an.

Wie würden Sie dann in Ihrem Theaterverständnis das Verhältnis von Phantasie, Illusion und Realität beschreiben?

Alles, was auf der Bühne passiert, ist Realität, aber es wird eine komplett andere Wirklichkeit mit ganz eigenen Regeln erzeugt. Wenn ein Schauspieler oder Sänger es schafft, dass man mit seinem Spiel eine Figur assoziiert, wenn er es schafft zu zeigen, dass er jetzt Hamlet oder Othello oder eben Alice ist, und man sieht gleich-

zeitig, dass es eigentlich der Darsteller Herr Müller ist, der das herstellt, dann ist das für mich Theater. Man soll also die Realität des Alltags und das Material sehen, und gleichzeitig an die Figur glauben, die entsteht.

... also genau der Brecht'sche Ansatz.

Für mich ja, ich habe ja auch nichts anderes gelernt als das, und es hat mich bisher auch noch nichts anderes überzeugt.

Ist das auch der Grund, warum sie in Ihrer Theatersprache immer wieder auf die ganz alten, sozusagen antirealistischen Formen wie etwa die Commedia dell'Arte, den Zirkus oder das antike Theater zurückgreifen?

Alle Stücke sind in einem historischen Kontext entstanden und nicht daraus zu lösen, von der Antike bis heute, wobei jede Zeit ihre eigenen

Gesetzmäßigkeiten der Darstellung und ihre eigene Theatersprache hatte. Es wäre doch sehr schade, wenn man diese alten Formen nicht genauso wieder in die Aktualität hineinholen würde, wie die Stücke selbst. Über das Lesen des Stücks oder das Hören der Musik komme ich dann gar nicht vorsätzlich, sondern vielmehr fast aus Versehen etwa auf eine bestimmte Art der Darstellung, auf eine zirkensische Bühnenform oder eine Arena-bühne oder eine flache Bühne, die wie ein Brett aussieht. Das liegt an den Texten, an den Werken und an der Zeit, aus der sie stammen.

Sie kommen selbst auch aus der Bildenden Kunst, in Ihrem Theater spielt der visuelle Aspekt eine große Rolle, nicht nur in der Bühnenkonzeption, sondern auch im Bezug auf Maske und Schminke?
Theater ist eine Form der Kommunikation mit dem Publikum, und wenn ich spreche, muss ich